

Zwischen den Zeilen

hlz 12/2020, S. 38ff

Liebe Redaktion,
das Anliegen der Artikel ist verständlich und nachvollziehbar, insbesondere die Problematik von Religionslehrkräften, die wegen ihres Kirchnaustritts nicht mehr Religion unterrichten dürfen. Wichtig finde ich auch den Hinweis, dass der Religionsunterricht wegen seiner grundgesetzlichen Verankerung nicht einfach gestrichen werden kann.

Was ich allerdings vermisse, ist ein stärkerer Bezug auf die Praxis des Religionsunterrichts unter den derzeit gegebenen Bedingungen. Zwischen den Zeilen scheint mir an mehreren Stellen der Vorwurf zu stehen, Kinder aus nichtreligiösen Familien würden indoktriniert oder missioniert. Das ist natürlich eine glatte Unterstellung. Auch eine bewusst christliche Lehrkraft wird nicht einfach christliche Überzeugungen benoten, wie es der Artikel von Gerhard Lein nahezu legen scheint, sondern das Wissen darüber und die korrekte Darstellung der entsprechenden Position. Das gilt natürlich auch für eine atheistische Position, wenn sie entsprechend sachlich vorgetragen und als solche charakterisiert wird.

Vielleicht liegt das Problem aber auch darin, dass die atheistische Position außer einer Negation nicht viel Inhaltliches zu bieten hat.

Meines Wissens ist aber Religionskritik durchaus auch Inhalt des herkömmlichen Religionsunterrichts.

Wie dem auch sei, die christliche Religion hat die Geschichte, Kultur und Werte Europas in einer Weise geprägt,

die weit über den derzeitigen Einfluss der Kirchen hinausgeht. Dieses Wissen sollte der jungen Generation nicht vorenthalten werden, in welcher Form auch immer dies im schulischen Unterricht umgesetzt wird.

Mit freundlichen Grüßen
REINHOLD TROTT

Transparenz: Fehlannonce

hlz 1-2/2021,

S. 27 Wahlausschreiben

Auf dem Gewerkschaftstag am 20.5.21 sind vier Vorstandsstellen neu zu besetzen, da die satzungsgemäßen Amtszeiten enden. „Kandidaturen können ab sofort – und bis zum 20.5.21 (!) – in der Geschäftsstelle eingereicht werden.“

Seit vier Jahren ist es bekannt, dass die Ämter dieses Jahr im Mai neu besetzt werden müssen und erst jetzt – und nur per Anzeige in der HLZ – erfolgt eine Wahlausschreibung!

Hat unser Vorstand nicht überlegt, wer geeignet sein könnte, um auf dem Gewerkschaftstag vorgeschlagen zu werden? Warum wurde nicht bereits auf dem Gewerkschaftstag 2020 mitgeteilt, dass die satzungsgemäße Amtszeit 2021 endet und dazu aufgefordert, über die Ausrichtung und Besetzung des Vorstands zu diskutieren? Bestand kein Interesse oder wurde schlicht vergessen, einen transparenten Prozess anzuschließen und uns Mitglieder demokratisch zu beteiligen? Oder ist dieses Wahlausschreiben bloße Makulatur und zeigt eine Organisationsstruktur, die nicht wirklich an Beteiligung interessiert ist? Kandidaturen für den Vorstand würde ich daran messen, dass die kollektive

Verfügung über gewerkschaftsinterne Prozesse an Bedeutung gewinnen.

UWE BÖHM
BS 24

Kein „Kessel Buntes“

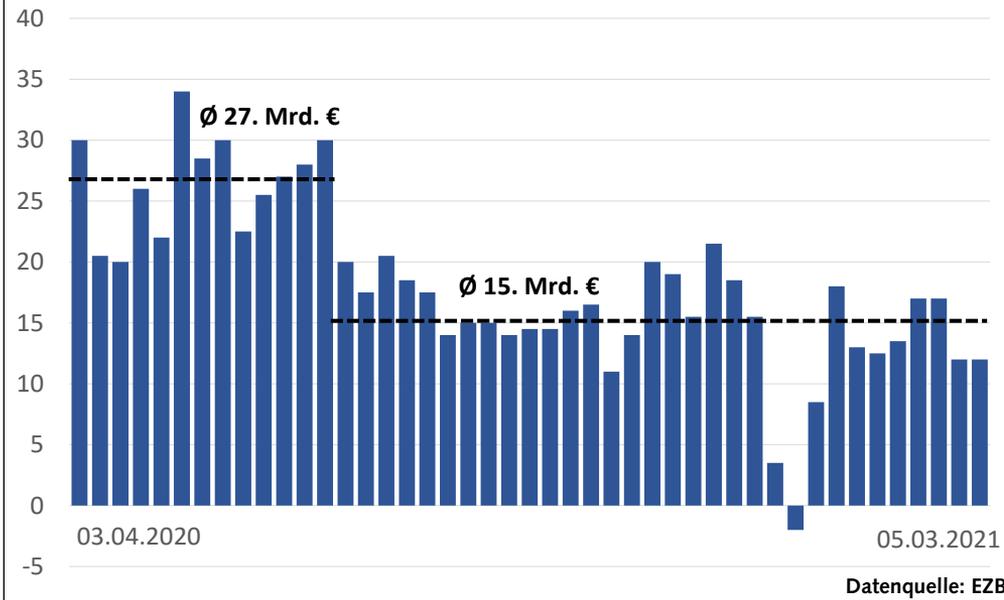
Liebes hlz-Team,

mit großer Verwunderung habe ich die Kontroverse zum Religionsunterricht in der hlz zur Kenntnis genommen. Aus meiner Sicht, der Sicht des stellvertretenden Schulleiters am Friedrich-Ebert-Gymnasium in Harburg, ist die Bedeutung des Faches „Religion“ für alle Kinder in der Beo-Stufe evident. Wir begrüßen in Klasse 5 Kinder mit ganz unterschiedlichen Herkunft, Werten und Religionen. Nur im Fach Religion können die Lehrkräfte (meist ausgebildete Religionslehrkräfte und nicht wie unterstellt Klassenleitungen, die in der Relistunde einen „Kessel Buntes“ anbieten) mit der ganzen Klasse zentrale und wichtige Lebens- und Orientierungsfragen thematisieren. Hier wird Toleranz gelebt und Respekt für andere Anschauungen gelernt. Muslimische Kinder freuen sich und sind stolz, wenn die benachbarte Moschee besucht wird. Viele Kinder staunen, wenn sie zum ersten Mal in ein großes gründerzeitliches christliches Gotteshaus eintreten. Im gemeinsamen Religionsunterricht ist der Platz für die so wichtige interkulturelle Erziehung.

Viele Grüße
CHRISTOPH POSSELT
Stellvertretender Schulleiter
Friedrich-Ebert-Gymnasium

Weitere Leser_innenbriefe zum Thema Religionsunterricht S. 37ff und zur Staatsverschuldung S. 57

Entwicklung der wöchentlichen Nettokäufe der EZB



So funktioniert "Geld drucken"! Schuldner (die Staaten) und Gläubiger (EZB) sind ein und dieselben. Was hindert also die EZB daran, den Staaten die Schulden zu erlassen, fragt die Modern Monetary Theory (MMT). Siehe dazu auch hlz 1-2/2021, S. 58ff

Raketenhagel wäre besser

hlz 1-2/2021, S. 12f

In Ihrer letzten Ausgabe vom Januar/ Februar 21 ziert die Zeitschrift als Aufmacher eine angezündete Rakete mit dem Text, „Geschafft, A 13 für alle“. Das stimmt so nicht: wieder einmal sind die Vorschullehrkräfte nicht berücksichtigt worden und in Ihrem ausführlichen Artikel finden wir auch nicht mit einem Wort Erwähnung. Ich gönne meinen Kolleg_innen die verdiente Erhöhung, aber wieder einmal sind wir VSK Kräfte leer ausgegangen. Ich finde es mehr als bedauerlich, dass diese Situation so wenig Interesse und Unterstützung in der hlz findet. Zumal wir bei unserer Eingruppierung von A 13 noch nicht einmal träumen können. Ich wünschte mir da

mehr Solidarität, auch in der Berichterstattung.

CATRIN BASSUS
 Vorschullehrkraft in Hamburg

Modern Money Theory (MMT)

hlz 1-2/2021, S. 65

Moin hlz, spannender Text, wenn auch mit Lücken in der Frage, wie sichergestellt wird, dass die betreffende Volkswirtschaft ausreichend mit Gütern und Dienstleistungen versorgt ist. Da ich aber lieber das Original lese, musste ich mir den Text erst mal selbst im Netz suchen. Dass er auf Hickels Seite verfügbar ist, hätte man ja mal am Ende erwähnen können. Wer den Text übersetzt hat, bleibt ebenso ein Geheimnis ...

Viele Grüße
 AMREY DEPENAU

Da wir den Text auf Deutsch ohne Angabe von MAKROS-KOP zur Verfügung gestellt bekommen haben, gab es keine Veranlassung für uns, den oder die Übersetzer_in zu recherchieren. Die Red.

Letzt Meldung

Eine Studie des Helmholtz Zentrums München kommt zu dem Ergebnis, dass während der zweiten Corona-Welle dreibis viermal mehr Kinder in Bayern mit SARS-CoV-2 infiziert waren, als über PCR-Tests gemeldet. Zudem wiesen am Ende der zweiten Welle etwa achtmal mehr Kinder Antikörper gegen das Coronavirus auf als am Ende der ersten Welle. <https://www.helmholtz-muenchen.de/aktuelles/uebersicht/pressemitteilungnews/article/49455/index.html>